

1 Ein Blick auf den Franz-Josefs-Kai in Wien. Alle sichtbaren Strukturen – Häuser, Fahrzeuge, Straßengestaltung – waren damals neu.

2 Eine Straße in einem Neubaugebiet. Auch hier sind alle sichtbaren Strukturen neu.

3 Ein Parkplatz vor einem Einkaufszentrum;

4 ...und ein grotesker Nachbau einer historischen Stadt *in* einem Einkaufszentrum.

Was ist hier schief gegangen?

5 Heute benützen die Menschen Fahrzeuge, um der Stadt zu entkommen, die für die Fahrzeuge adaptiert wurde.

Platz zum Fortkommen statt Platz zum Hierbleiben – das war das Dogma der letzten Jahrzehnte. Dass es eine Änderung braucht hat man fast überall verstanden; der öffentliche Verkehr wird in ganz Europa ausgebaut.

Es ist aber ein ständiges „mehr desselben“: mehr Kapazität, höhere Geschwindigkeit, damit weiter wachsende Distanzen.

*Aber was sind denn eigentlich die Stärken der Europäischen Stadt?*

6 Die Stadt als Magnet bringt die Menschen zusammen, das Aufeinandertreffen multipliziert handwerkliches Können, Wirtschaftskraft, aber auch Ideen, Träume und Fortschritt;

7 gleichzeitig wird Rücksichtnahme und gesamtheitliches Denken notwendig. Im öffentlichen Raum ist Platz dafür – für Austausch, Erproben von Konzepten, Diskussion, aber auch Begegnung oder Toleranz:

*Stadt ist Kommunikation.*

Stadt ist aber auch Erleben, gemeinsam oder alleine. Die Identität eines Ortes entsteht auch durch die Spuren der Vergangenheit.

8 Sieht man sich auf der Straße um, erkennt man sofort, ob man sich in Wien, Paris oder Amsterdam befindet. Im Idealfall erkennt man es an den Kleinigkeiten, die Städte einzigartig machen:



9 Die Metrostationen in Paris oder die roten Telefonzellen in London – es sind nicht zufällig die berühmtesten Städte des Kontinents, die man sofort erkennt. Es sind die Orte von höchstem Wiedererkennungswert, fernab von Durchschnitt und Standarddekor:

*Stadt ist Identität.*

10 Innenstädte waren immer auch ein Territorium der Hochwertigkeit, die Plätze der Stadt immer Schmuckschatullen, in denen Kunstwerke gesammelt und ausgestellt waren.

Schon um 1900 beklagt sich der Stadtplaner Camillo Sitte, dass die Kunst von den Öffentlichen Räumen verschwindet, an den Rand gedrängt wird, weil der Verkehr immer mehr Platz braucht.

11 Mit der Rückeroberung des öffentlichen Raums, mit der Gestaltung für Menschen und nicht für Fahrzeuge ändert sich das nun wieder.

Walter Benjamin sagte, wohnen heißt Spuren hinterlassen. In der dauerhaften Stadt hinterlassen die Bewohner ihre Spuren je nach Zeitgeist; heute bewundern wir elegante Monumente oder leiden unter der Verletzung durch brutale Verkehrsstrukturen der letzten Jahrzehnte.

Wir können die Stadt lesen wie ein Buch; die Stadtstruktur mit ihren Straßen ist die Grammatik, die sich kaum ändert;

die Häuser sind die Worte, die der Mode unterworfen sind, und die Gestaltung der Straßen ist der aktuelle Dialekt.

12 Als die Stadt für Autos umgebaut wurde, wurde dieser Slang rau und ordinär;

13 mit der Reurbanisierung, der Rückgewinnung des Raums für den Bürger, wird die Sprache der Stadt wieder kultiviert und elegant.

14 Was alles möglich ist, zeigt Paris, wo der Autoverkehr massiv zurückgedrängt wird,

15 Wo Schnellstraßen ebenso aufgelassen werden wie Parkplätze, um dem Menschen wieder ausreichend Platz zu geben.





Es gibt noch viele andere Beispiele, wie 29 Budapest, 30 Bordeaux oder 31 Nizza, wo mit den vielen Kunstwerken entlang der neuen Straßenbahn aufregende Stadträume entstanden sind.

32/33 In Tours hat der Künstler Daniel Buren die ganze Stadt geprägt;

34/35 In Nantes werden die Menschen mit viel Kunst dazu verführt, ihre Stadt und das neue Entwicklungsgebiet auf der Loire-Insel zu Fuß zu erkunden.

36 Diese Qualität der Neugestaltung ist in vielen selbstbewussten Metropolen üblicher Standard; diese vier Bilder aus Wien zeigen, dass wir hier noch einen weiten Weg vor uns haben.

37 Heute haben viele Städte ihre Sinnlichkeit wiederentdeckt: Im Mittelpunkt steht nun wieder der Mensch mit seinen Bedürfnissen nach Ruhe, nach Schönheit und Harmonie.

38 Überall in Frankreich spürt man den Willen, die Menschen zu bezaubern, zu inspirieren, zu erfreuen – und nicht nur dort hat man erkannt, was die die wirklichen Werte, die wirklichen Aufgaben der Stadt von morgen sind:

39 Den Menschen das Umfeld zu geben, in dem sie sich wohl fühlen, in dem sie ihre Kreativität, Phantasie, Kraft entfalten können. Nicht Platz fürs Fortkommen – Platz zum hier bleiben. Es ist nicht die Stadt der Einkaufszentren, es ist nicht die Stadt der Bürotürme:

40 Es ist die Stadt, die ihren Bürgern gehört.

Die Stadt gehört uns allen,

und es ist unser Platz fürs gute Leben.

